

Ich nehme Texte, betrachte sie
und ziehe daraus annehmbare
und logische Schlussfolgerungen.
Das ist alles.

Marcel F. Homet

Vorwort

Unsere Wissenschaftler haben uns in den letzten 150 Jahren nach und nach ein Weltbild vorgelegt, das von den Erkenntnissen der Herren Lyell und Darwin geprägt ist. Als 1979 Luis und Walter Alvarez dieses schöne uniforme Weltbild mit Belegen für eine riesige Katastrophe in der Vergangenheit unseres Planeten sprengten, begann ein neues Zeitalter. Nur haben das manche Wissenschaftler noch nicht verinnerlicht. Sie versuchen das uniformistische Weltbild fortzuschreiben und ignorieren noch immer die Hinweise auf katastrophische Ereignisse, *die in Übereinstimmung mit vielen mythologischen und religiösen Überlieferungen* von einer ganz anderen Vergangenheit der Menschheit berichten.

In diesem Buch sollen Überlegungen präsentiert werden, die Wissenschaft und Religion, uniformistische Entwicklung der Welt und Katastrophen, Evolution und Schöpfung in Einklang bringen. Um gleich einem Trugschluss vorzubeugen: Ich bin Atheist und glaube an Darwins und Lyells Erkenntnisse. Nur bin ich der Meinung, dass es trotz uniformistischer Entwicklung unseres Planeten zu Katastrophen kommen kann und die Wissenschaft diese – auch unter Einbindung von weltweiten Überlieferungen wie z.B. der Sintflut – akzeptieren und in das Weltbild einarbeiten muss. Ebenso schließe ich die darwinistische Entwicklung des Menschen nicht aus. Ich akzeptiere allerdings, dass eine höhere Intelligenz den bereits entwickelten Menschen durchaus verbessert und nach ihrem Ebenbild angepasst haben kann. Mit einer Erschaffung aus Lehm hat das nichts zu tun, es sei denn man übersetzt *Ei* statt *Lehm* oder noch genauer *Eizelle*.¹⁹

Die hier geäußerten Gedanken sollen einen neuen Blickwinkel reflektieren, der allerdings entsprechend sachlich begründet ist. Es ist mir jedoch derzeit unmöglich, die hier gemachten Gedankengänge durch Ausgrabungen, Tauchfahrten auf den Meeresgrund oder Nutzung teurer Analysetechnik für Bodenproben zu belegen. Leider ist es häufig so, dass meine Anfragen an wissenschaftliche Einrichtungen nicht beantwortet werden. Als eine wohltuende Ausnahme kann ich hier die Universität Göttingen benennen. Nachdem mir schon Frau Prof. Brigitte Groneberg zusätzliche Informationen bezüglich Ihres Buches *Götter des Zweistromlandes* gegeben hat, möchte ich vor allem Herrn Prof. Heinz-Günther Nesselrath danken, der sich nicht scheute, mit einem Andersdenkenden auch dann noch zu kommunizieren, als dieser seine unorthodoxen Überlegungen offenbarte. Insofern sind die hier geäußerten Gedanken nur Anregungen für die Wissenschaftler, auch einmal in dieser Richtung zu recherchieren. Darüber hinaus wird dem Leser im Text auch folgendes Zitat von Alan Harris vom Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt begegnet:

Wir haben keine Erfahrungen mit einem solchen Phänomen, mit diesen Maßstäben.⁵⁷

Dasselbe Phänomen, das Alan Harris hier meint, spielt auch eine zentrale Rolle in diesem Buch. Ich bin Mr. Harris ungeheuer dankbar, dass er selbst so ehrlich ist und zugibt, dass auch die anerkannten Wissenschaftler zu dem geologischen Thema – das sich wie ein Roter Faden insbesondere durch das hier präsentierte *Sechste* und *Siebente Buch* zieht – keine Erfahrungen haben. Wenn ich im Untertitel also von *Überlegungen* schreibe, so hängt das mit dem mangelnden Kenntnisstand, den mangelnden Erfahrungen – auch der Wissenschaft – zu diesem Thema zusammen. Während für meinen Blickwinkel auf Atlantis Hunderte von Indizien zusammengetragen wurden und das daraus gebildete Puzzle deshalb über ziemlich deutliche Konturen verfügt, stehen für die Umsetzung der *für mich* theoretisch abgesicherten Katastrophe in die praktische Geologie jeweils nur relativ wenige Hinweise in den einzelnen Bereichen zur Verfügung. Obwohl diese Hinweise – logisch miteinander

verknüpft – ein durchaus nachvollziehbares Szenario ergeben, das viele Fragen beantworten kann, die die Wissenschaft aber bisher noch nicht beantwortet hat, liegt nach wie vor der Schleier einer langen Vergangenheit und problematischer Datierungsmethoden über den Details zu diesen Erkenntnissen.

Es wäre problemlos möglich, hier fortzufahren wie das Vorgängerbuch auf Seite 376 geendet hat. Mit Zitaten und Abbildungen aus alten Überlieferungen aus aller Welt, die immer und immer wieder mehr oder weniger deutlich die bisher aufgeführten Zusammenhänge zu einer Raumstation und die sie beschützenden Kampfroboter belegen. 200, 300 oder 400 Seiten könnten so problemlos gefüllt werden, wenn die vielen Erlöser der Menschheit mit ihren regional spezifischen Namen in aller Welt noch genannt werden sollen. Ich verzichte allerdings weitgehend darauf. Der Grund dafür ist, dass ich diese Zusammenhänge durch die große Vielzahl der bisher schon präsentierten Zitate und Abbildungen als indizienmäßig abgesichert sehe. Stattdessen möchte ich den Platz in diesem Buch nutzen, um bisher noch nicht präsentierte Überlegungen zu den geologischen Auswirkungen der durch den Untergang von Atlantis auf der Erde ausgelösten Katastrophe aufzuzeigen. Ich denke, dass dadurch dieser neue Blickwinkel auf Atlantis die notwendige Abrundung erhält.

Lediglich im *Fünften Buch* soll noch die eine oder andere Verknüpfung zu den bisher schon präsentierten Überlegungen hinsichtlich alter Überlieferungen zu Atlantis und im *Achten Buch* zu der Zeit danach erfolgen. Leider ist diese Trennung so streng nicht durchgehend einzuhalten, denn *all die Auserwählten Gottes* haben ja die Atlantiskatastrophe überlebt. Aus diesem Grund wird mitunter erst im *Fünften* und später noch einmal im *Achten Buch* die Rede von ihnen sein.

Mit folgendem Zitat aus dem *Dritten Buch der Sibyllinischen Orakel* möchte ich den Übergang zwischen meinen bisher veröffentlichten und meinen hier neu niedergeschriebenen Erkenntnissen herstellen:

Ihr müsset alle ins Verderben kommen,
**weil ihr des Ewigen großes Haus vernichtet,
mit Eisenzähnen fürchterlich zerrissen.**

Du schaust deshalb dein Land voll Leichen,
vom Krieg und von des Dämons Ansturm,
von Hunger und von Seuche,
von Feinden, ganz barbarischen.

Dein ganzes Land wird leer
und deine Städte öde.

Im Westen glänzt ein Stern, Haarstern genannt,
ein Bote für die Menschen

von Schwert und Hunger und von Tod,
von Mord der Führer,

vom Untergange großer, angesehener Männer.¹² [Hervorhebungen d. DB]

In diesen wenigen, mehr als zweitausend Jahre alten Zeilen ist das kurz zusammengefasst, was ich auf 376 Seiten im Jahr 2006 veröffentlicht habe. Tod und Vernichtung, die Hölle auf Erden, der Tod bekannter Männer, die Apokalypse, sind die direkten Folgen der Sprengung der Raumstation Atlantis. Hier steht deutlich beschrieben, dass Gott ursprünglich ein großes Haus hatte, das fürchterlich zerrissen wurde. Dass *Eisenzähne* hier namentlich erwähnt sind, ist für mich ein Hinweis darauf, dass es sich nicht um ein metaphorisches Gleichnis handelt. Der Übergang zu den neuen Erkenntnissen wird schon wenige Zeilen später dokumentiert:

Und Schlünde tun sich auf und Abgründe
und viele Städte fallen samt den Einwohnern zusammen [...]

Wie es denn tatsächlich dazu kam, was die physikalischen Ursachen waren, warum sich Schlünde und Abgründe auftaten, warum die Städte zusammenfielen, über all das möchte ich nachfolgend ausführlich informieren.